



Dienstag, 8. November 2018, im Union, Basel

Verleihung des 41. Prix schappo an «Sprachcafé Basel»,

Begrüssung durch Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann.

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Anita Ruggiero, Lisa Schnell und Jessica Eggenschwiler

Lieber Musafa Atici

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein ganz grosses «Herzlich willkommen!» an die Preisträgerinnen und Preisträger der 41. Prix schappos: An alle Freiwilligen des «Sprachcafé Basel».

Die Sprache bestimmt den Menschen.

Sprache beeinflusst die Mentalität des Menschen und dessen Denken. Es gibt keine Sprache ohne Kultur und keine Kultur ohne Sprache. Die Sprache gibt die Identität von Menschen wieder, ihre Tradition, ihre Lebenswelt.

Was heisst das? Lassen Sie mich diese Aussage mit einem kleinen Beispiel veranschaulichen: In der Sprache der Inuit auf Nord-Grönland werden Entfernungen nicht in Kilometern gemessen, sondern in „Sinik“ – in „Schlaf“. Man überlegte sich also: Wie oft musste ich schlafen – also wie viele Tage und eben Nächte brauche ich, um vom Punkt A nach Punkt B zu kommen. In einem Land, in welchem alles weit auseinander liegt und man mit widrigen Klima- und Wetterbedingungen zu kämpfen hat, machen unsere Angaben wie „Kilometer“ oder „Stunden“ keinen Sinn. Dies ist ein anschauliches Beispiel dafür wie unsere Sprache unsere Lebensumstände und Kultur und somit unsere Identität widerspiegelt. Eine Studie des amerikanischen Pew Research Center in Washington hat sich mit dem Thema «Nationale Identität» befasst. In einer Umfrage wurden Menschen auf 14 Ländern dazu befragt, wann sie eine Person als „wahren“ Zugehörigen ihrer Nationalität anerkennen. Das Ergebnis ist interessant: Der Geburtsort spielt keine entscheidende Rolle für eine nationale Identität. Wichtiger als die Herkunft erschien den meisten Befragten das Beherrschen der jeweiligen Landessprache. Das Erlernen der Landessprache ist für

Migrantinnen und Migranten also enorm wichtig, um zu verstehen und um verstanden zu werden. Ich meine dies nicht nur im pragmatischen Sinne, sondern auch für das weitergefasste gegenseitige Verständnis. Oft erschliesst sich über die Sprache, weshalb etwas hier anders funktioniert, als anderswo. So ist es eben sehr wichtig für das Zurechtkommen hier, aber auch für das Verständnis und die Akzeptanz durch die hiesige Bevölkerung. Der Kanton Basel-Stadt erachtet das Erlernen der deutschen Sprache als zentral für eine erfolgreiche Integration und unterstützt deshalb Neuzugezogene bei der Suche nach einem geeigneten Deutsch- oder Integrationskurs. Die Kurse werden vom Bund und vom Kanton finanziell unterstützt. Zudem erhalten nicht-deutschsprachige Migrantinnen und Migranten mit einer Aufenthaltsbewilligung B bei der Ankunft einen Gutschein, mit dem im ersten Aufenthaltsjahr in der Schweiz ein Sprachkurs besucht werden kann. In diesem Jahr sind bis Mitte Oktober rund 1'100 Gutscheine eingelöst worden, was einer Einlösequote von knapp 50% entspricht.

Ziel dieser Gratis-Deutschkurse ist ein gelungener Erstkontakt mit der hiesigen Landessprache sowie mit den Traditionen und Lebensformen der Schweiz und von Basel-Stadt. Die Kurse werden von Personen aus über 100 verschiedenen Nationen besucht. Die Heterogenität unserer Migrationsbevölkerung bestätigt den Bedarf an differenzierten Deutschlernmassnahmen. Wir haben ein Angebot geschaffen, das das Erlernen der deutschen Sprache attraktiv macht. Doch eine Sprache kann man nur lernen, wenn man sie dort sprechen kann, wo man sich wohlfühlt und den direkten Nutzen spürt.

Und hier, liebe Freiwillige des «Sprachcafé Basel», leisten Sie mit Ihrem Angebot einen ganz wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt: Denn nicht Theorie, sondern angewandte Alltagssprache steht für Sie im Zentrum – möglichst unkompliziert, niederschwellig und ohne Angst vor Fehlern zusammen sprechen. Sie treffen sich jeden zweiten Freitag in Kleinbasler «Café frühling» mit Menschen aus aller Welt, um miteinander Deutsch zu sprechen. Der kunterbunte Mix von bis zu 60 Besucherinnen und Besuchern aus allen Kontinenten schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Und das verbindende Element ist die Deutsche Sprache.

Neben den regelmässigen Treffen werden zusätzlich jährlich fünf Ausflüge und Events organisiert. So haben bis heute insgesamt über 1000 Personen einen Anlass besucht. Ich danke den 18 Helferinnen und Helfern, die sich mit rund 5'500 Stunden pro Jahr freiwillig engagieren! Diese Form von Integrationsunterstützung können nur die engagierten Bürgerinnen und Bürger einer Stadt leisten, die sich aus Eigeninitiative für eine weltoffene

ne und lebenswerte Stadt einsetzen. Für Ihr wertvolles Engagement sage ich im Namen des gesamten Regierungsrates herzlichen Dank und «schappo»!

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann